



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921**

272 (16.6.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198341)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Abendausgabe des Mannheimer General-Anzeigers...  
Verleger: Der Sport u. Sonntag. Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Abendausgabe des Mannheimer General-Anzeigers...  
Verleger: Der Sport u. Sonntag. Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

### Wiesbaden und Oppeln!

Von Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Die französische Presse schweigt weiter in ihrer Rolle, die Beside zum mindesten Europas zu lenken. Kaum war die Diskussion über Annahme des Ultimatus durch Deutschland und die ihr folgenden Kammer- und Senatsdebatten beendet, da folgte die Unterhaltung mit England über die Möglichkeit bzw. Richtigkeit ein, die Vorkriegs- und Kriegs-Entente zu einem formalen Bündnis umzugestalten. Daneben sorgten die griechisch-türkischen Streitigkeiten dafür, gelegentlich auch den Blick nach dem bei jedem Franzosen so beliebten „Orient“ zu lenken und dann folgte das geheimnisvolle Zusammenreffen der beiden Wiederaufbauminiester in Wiesbaden. Besonders die Herren Millet und Pectinat sind unermüßlich tätig, um ihre Ansichten der französischen und der übrigen Welt bekannt zu geben und ihre Ratsen wurden dem deutschen Zeitungsleser allmählich fast so vertraut, wie die von Georg Bernhard und Theodor Wolff. Schließlich sorgte von Zeit zu Zeit auch der unvermeidliche Herr Poincaré für den allerdings glücklicherweise ein deutscher Gegenpart fehlt, dafür, daß seine in un-nachvollziehlicher Weise von Hoch und Lügen erfüllten Artikel im Bogen der öffentlichen Meinung hörbar wurden. Den französischen langen und schweifigen Erklärungen über die angeblichen Resultate der Zusammenkunft in Wiesbaden hat man mit Recht deutscherseits nur eine kurze trockene Tatsachenmeldung entgegengestellt. Ueber irgendwelche für Deutschland positiven Ergebnisse der Zusammenkunft heute schon zu reden, wäre zum mindesten verfrüht. Grundsätzlich halte ich die Berichte von Dr. Rathenau, seine industriellen und gewerblichen Kenntnisse, ebenso wie seine weitreichenden internationalen Beziehungen, zu persönlichem Meinungsaustausch mit fremden Ministern auszunutzen, für durchaus richtig und wertvoll. Die deutsche Politik und die deutsche Verantwortlichkeit hat, wie mir scheint, bisher noch kein volles Verständnis dafür gezeigt, daß zu jeder Verhandlung mit dem Ausland eine gewisse „Atmosphäre“ notwendig ist, d. h. ein gegenseitiges persönliches Vertrauensverhältnis in dem Sinne, daß beide Teile der Ansicht sind, daß der Verhandlungspartner wirklich zu einem Ergebnis kommen will.

In einem der französischen Zeitungscommentare über Wiesbaden war gesagt, Dr. Rathenau habe einmal versucht, auch das Thema „Oberschlesien“ anzuschneiden. Herr Loucheur sei ihm aber sofort ins Wort gefallen und das Thema sei infolgedessen nicht erörtert worden. Daß dies nun wahr oder falsch ist, so bleibt festzustellen, daß all das, was die Wiesbadener Besprechungen etwa Günstiges auswirken könnten, völlig nutzlos wird, wenn nicht auch in Oppeln eine andere „Atmosphäre“ für die Verhandlungen eintritt. Zwischen Herrn Lerond und irgendwelchen deutschen Vertretern liegt die Sache im entscheidenden Punkte anders, als zwischen den beiden Aufbauminiestern. Der französische General ist, woran heute kaum noch ein Zweifel bestehen kann, der wahre Urheber und Leiter der Einmarsches polnisch-militärischer Formationen nach Oberschlesien. Er führt noch heute die Instruktionen aus, wie seit seinem Amtsantritt im Januar 1920, d. h. alles zu tun, um Oberschlesien, zum mindesten den gefandten Industriebezirk den Polen zuzufügen. Seine Worte Deutschen gegenüber sind Lügen und seine Besprechungen völlig wertlos. So hat der deutsche Selbstschutz recht gehandelt und kann der Zustimmung des überwiegenden Teils des deutschen Volkes sicher sein, wenn er jetzt jede Verhandlung auf der Basis der Vorschläge des Herrn Lerond ablehnt und die Entwaffnung verweigert, die nicht die polnischen aus Polen und Kongreg-Polen herein-geführten Bänden oder besser militärischen Truppen-Formationen den ober-schlesischen Boden verlassen haben.

Der neue englische Kommissar, von dem sich gerade englische Kreise ein selbständiges und energisches Auftreten gegenüber dem französischen Diktator versprochen haben, ist verstimmt und der englische General Hennecker ist zur Ohnmacht verurteilt, weil das französische Oberkommando es durchgesetzt hat, ihm jede Handlungsfreiheit zu nehmen. Die Rolle der geringen italienischen Kräfte ergibt sich daraus von selbst: sie erklärt sich andererseits auch aus der Politik des italienischen Außenministers, der, gestützt auf die Tätigkeit des völlig polenfreundlichen Generalen Tommasini in Warschau, die Uneinigkeit zwischen England und Frankreich in typisch italienischer „Realpolitik“ dazu ausnützen will, um für Italien Sonderrückstellungen herauszuschlagen.

Wiesbaden und Oppeln — zwei diametral entgegengesetzte Tendenzen! Der Wiederaufbau, auch nur der von Holzhäusern in Nordfrankreich, kann nicht beginnen, solange in Oberschlesien das Recht mit Füßen getreten und alles niedergedrückt wird, was jahrelanger deutscher Fleiß und deutsche Kultur geschaffen haben, solange die französische Politik es als ihr Interesse betrachtet, daß früher oder später ein deutsch-polnischer Krieg entzünde und solange andere Großmächte kein Interesse daran haben, diese Politik nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten zu verhindern.

### Die Lieferung für den Wiederaufbau.

Der Reichstagsabgeordnete Findelien hat an die Regierung die Frage gerichtet, ob es richtig sei, daß die Arbeiten für die beschleunigte Lieferung von 25 000 Häusern für Nordfrankreich lediglich an die Firma Mannesmann in Düsseldorf und an eine süddeutsche Unternehmervereinigung vergeben werden sollten. In der Anfrage war weiter darauf hingewiesen, daß das organisierte Bauhandwerk nicht ausgeschaltet werden dürfte.

Daraufhin hat die Regierung folgende Antwort erteilt, die über den Stand der Verhandlungen in Frankreich und über die deutschen Absichten interessante Angaben macht.

Es ist nicht richtig, daß das Wiederaufbauminiesterium etwa von Frankreich eingehende Bestellungen auf Holzhäuser und andere Lagerhäuser seitens einiger Großunternehmer zumommen zu lassen beschleunigt. Entsprechend trifft es zu, daß bei Verhandlungen über die Vergabe dieser Bestellungen nur die Firma Mannes-

mann in Düsseldorf und die süddeutsche Unternehmervereinigung „Susefa“ hinzugezogen waren. Tatsache ist vielmehr, daß über die Vergabefrage mit Interessen noch keine Abmachungen getroffen worden sind und das Ministerium sich volle Entscheidungsfreiheit vorbehält. Es ist beabsichtigt, zu den Lieferungen die meisten Kreise des interessierten deutschen Wirtschaftslebens, insbesondere auch das Bauhandwerk, entsprechend heranzuziehen. Die Ausgleichsstelle der Länder hat es insbesondere übernommen, im Wege über die Landesauftragsstellen in weitgehender Weise das Handwerk und Kleingewerbe zu beteiligen. Damit ist auch den Wünschen der Antragsteller auf Beteiligung Sachsens und des organisierten Bauhandwerks Rechnung getragen. Das Reichskommisariat zur Ausführung von Aufträgen in den zerstörten Gebieten hat zu diesem Zweck bereits einen Vertreter der Ausgleichsstelle der Länder zu den in Paris geführten Verhandlungen über Hauslieferungen hinzugezogen.

Die Verhandlungen in Paris waren vorwiegend informativ. Ein Abbruch — selbst für eine kleinere Anzahl Häuser — ist bisher nicht zustande gekommen. Die Firmen Susefa und Mannesmann sind zu den Verhandlungen lediglich hinzugezogen worden als Mitglieder der Sachverständigen-Gruppe, die der Gegenseite Auskunft zu geben hatten, ohne daß dadurch den Firmen besondere Ansprüche auf Beteiligung bei der Lieferung erwachsen.

### Oberschlesien.

#### Umgruppierung der Ententetruppen.

□ Berlin, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Paris wird berichtet, daß dort gestern Gerüchte von einem bevorstehenden Gesamttritt der Interalliierten Kommission verbreitet waren. Hierzu wird aus unterrichteter englischer Quelle heute erklärt, die Gerüchte seien auf die Tatsache einer militärischen Umgruppierung der Ententetruppen, das heißt auf einen teilweisen Rückzug derselben, zurückzuführen, der nötig wurde, um die rückwärtigen Verbindungen vom „Baldwin“ der Insurrektion unabhängig zu machen; doch arbeite Sir Harold Stuart weiter mit General Lerond zusammen und es habe sich in ihm ein ruhiger, aber nicht unruhiger Mann gezeigt, der seine Kräfte immer mehr Mühe zu haben, seine Kräfte zu kontrollieren und seine auch die Luft allmählich dazu zu verlieren.

□ London, 16. Juni. Die Times-erfährt von gut unterrichteter Seite, aus Oppeln sei nach London berichtet worden, daß die britischen Truppen wahrscheinlich in einem Bezirk Oberschlesiens westlich der Linie der Insurgenten zusammengezogen werden. Der Zweck würde sein, die Freiheit der britischen Verbindungen zu sichern, die augenblicklich nur als von den Polen gebildet bezeichnet werden. Weiter merkt die letzten britischen Nachrichten aus Oberschlesien lassen keine wesentliche Besserung der Lage erkennen, da keine Anzeichen vorhanden sind, daß die Polen ihr vor einigen Wochen gegebenes Rückzugsversprechen ausführen.

#### Vom Selbstschutz.

□ London, 16. Juni. Daily Telegraph merkt, daß die britische Regierung jetzt gemeinsam mit der französischen Regierung auf die Zurückziehung der Truppen des Generals Höfer besticke.

□ London, 16. Juni. Daily Telegraph schreibt, in Londoner amtlichen Kreisen sei man durchaus abgeneigt, den deutschen Selbstschutz mit den polnischen Insurgenten auf dieselbe Stufe zu stellen. Inzwischen sei nicht der geringste Fortschritt bezüglich der Festlegung der Grenzen in Oberschlesien gemacht worden, obwohl sechs verschiedene Grenzlinien den Alliierten vorgeschlagen wurden.

□ Berlin, 16. Juni. (Von uns. Berl. Bür.) Nach Nachrichten, die ober-schlesische Flüchtlinge nach Oppeln brachten, befinden sich in Neubeckum insgesamt 5 polnische Gefangenenlager, in denen insgesamt 2500 Deutsche festgehalten werden, denen auf dem Transport sämtliche Wertgegenstände geraubt worden sind. Die Gefangenen werden sehr schlecht verpflegt. Im Gefangenenlager von Hindenburg ist sogar Typhus ausgebrochen.

□ Hamburg, 15. Juni. Die Bürgerchaft hat auf Antrag sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten beschlossen, eine Million Mark zur Vinderung der Not in Oberschlesien zu spenden.

### Deutschland und Frankreich.

#### Wo bleibt die Interpellation über die Sanktionen?

Wie bekannt, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei eine Interpellation eingebracht, die das Weiterbestehen der Rheinland-Sanktionen trotz Annahme des Ultimatus zum Gegenstand hat. Die Interpellation ist bereits vor der letzten Parlamentspause eingebracht worden. Inzwischen haben sich im Rheinland die Zustände in geradezu unerträglicher Weise verschlimmert. Die Aufrechterhaltung der Rheingrenzlinie schädigt dem wirtschaftlichen Leben des besetzten Rheingebietes die schwersten Wunden. Trotz dieser Zustände hat die Regierung es bisher immer noch nicht für nötig gehalten, die Interpellation der Deutschen Volkspartei zu beantworten.

Infolgedessen begaben sich gestern die Abgeordneten Dr. Richter und Kempkes im Auftrage der Fraktion zum Reichstagskanzler und fragten, wann endlich die Interpellation von der Regierung beantwortet werden würde. Die Bevölkerung im besetzten Gebiet verleihe es nicht, daß gar nichts geschehe. Eine Beruhigung dieser Kreise sei unbedingt erforderlich. Der Reichstagskanzler erwiderte, daß die Interpellation, wenn es irgend möglich sei, noch im Laufe dieser Woche beantwortet werden solle. Auch mit dem Reichstagspräsidenten Loebe werden Verhandlungen in diesem Sinne gepflogen.

#### Die französische Heerespolitik und die Rheingrenze.

□ Paris, 16. Juni. Die Heereskommission der Kammer beendete gestern die Beratung des Entwurfes über die zukünftige Dienstzeit und den zukünftigen Stand der Armes. In sei-

nem Bericht führte der Abg. Oberst Fabry aus, der Ausschuss sei der Ansicht, daß eine Dienstzeit von 18 Monaten für alle Waffengattungen dem Heere die genügende Effektivstärke sichern würde. Außerdem würde der Kriegsminister im Jahre 1926 sich darüber zu erklären haben, ob es möglich sei, für das Jahr 1926 und die folgenden Jahre die Dienstzeit noch weiter herabzusetzen. Die Dienstzeit von 18 Monaten werde mit der Jahresklasse 1922 eingeführt. Fabry kam dann auf die Sicherung der Grenze gegenüber Deutschland zu sprechen und meinte, wenn der Friedensvertrag vollständig ausgeführt werde, werde Deutschland in 15 Jahren keinen ernstlichen Effektivebestand mehr haben, der für den Krieg ausgebildet sei. Ein Krieg würde dann für Deutschland ein fast unmögliches Unternehmen sein und das gerade in dem Augenblick, wo Frankreich den Rhein verläßt. Der Berichtstatter steht aber einem solchen Resultat skeptisch gegenüber. Daher müsse man die Anwendung der militärischen Bestimmung des Friedensvertrages ausmerklich verfolgen. Niemand könne Frankreich zwingen, den Rhein zu verlassen, wenn der Vertrag in diesem besonderen Punkte nicht ausgeführt oder eingeführt werde. Das Ziel der Beratung der Kommission sei der Gedanke, am ersten Tage der Mobilmachung die Besetzung und Organisation der Rheinlinie zu sichern und diese unüberwindlich zu machen. Da aber diese Grenze für 15 Jahre die Gültigkeit hat, so gelte es, eine bewaffnete Nation zu organisieren, so daß von der mobilen Macht stets diese Grenze überschreitbar sei.

#### Die Zahlung der deutschen Reparation.

Eine Rede des früheren englischen Schatzsekretärs Mc. Kenna. □ London, 15. Juni. Der frühere britische Schatzsekretär und jetzige Vorsitzender der London Joint City and Midland Bank Mc. Kenna führte heute abend vor einer Versammlung von Finanzleuten u. a. aus: Die neuen Beziehungen zwischen Gläubigern und Schuldern, die infolge des Krieges zwischen den einzelnen Staaten entstanden seien, müßten unbedingt einen ernstlich störenden Einfluss auf den internationalen Handel ausüben. Der größte Schuldner, Deutschland, müsse 6750 Millionen Pfund Sterling, davon 6000 Millionen Pfund Sterling für Reparation entrichten, während die Vereinigten Staaten der größte Vorkriegsschuldner der Welt nicht mehr als 800 Millionen Pfund Sterling schuldeten. Deutschland habe seinen ausländischen Gläubigern jährlich eine Mindestzahlung von 150 Millionen Pfund Sterling zu entrichten. Es sei klar, daß Deutschland die Mittel zur Bezahlung durch den Verkauf von Waren im Auslande finden könne, oder indem es den fremden Nationen durch seine Schiffahrt, seine Banken und sein Versicherungswesen Hilfe leiste. Mit anderen Worten, es müsse durch seine sichtbare oder unsichtbare Ausfuhr bezahlen. Der deutsche Außenhandel könne nicht bis zum Stichtag gesteigert und so ein Finanzüberschuß durch die Ausfuhr nicht aufrechterhalten werden, ohne daß die Löhne in Deutschland äußerst tief gehalten würden, im Vergleich zu denjenigen, die in den wettbewerben Ländern gezahlt werden. Wird die deutsche Arbeiterkraft zusammen? Soweit augenblicklich geurteilt werden könne, müsse die Antwort bejahend lauten. Die Befugnisse der deutschen Arbeiter sei wohl darauf zurückzuführen, daß das augenblickliche Los der Arbeiter besser sei als während des Krieges. Die deutsche Regierung, die Presse und die Unternehmer, würden dem deutschen Arbeiter klar machen, wenn er nicht zu niedrigen Löhnen arbeite, könne die große Schuld Deutschlands nicht bezahlt werden und eine Fremdeninvasion werde die Folge sein. Die Vorstellungen der deutschen Presse würden bestärkt durch die Erklärungen der Staatsmänner des Obersten Rates, die die deutschen Arbeiter mit einer neuen Besetzung bedrohen, und mit einer Fokade, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Es könnte sich möglicherweise ergeben, daß die getorderten Beträge Deutschlands Leistungsfähigkeit überschritten. Man müsse jedoch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß Deutschland tatsächlich in der Lage sei, zu zahlen, und wenn dieses der Fall sei, seine Aufmerksamkeit der Wirkung auszuwenden, die sie auf den ausländischen Handel wie auf den Handel mit England ausüben würde.

Mc. Kenna befaßte sich sodann mit der Wirkung des Reparationsplanes auf die Aussichten der deutschen Ausfuhr, namentlich auf die Handelszweige, die zum größten Teile die Stärke Englands auf dem Gebiete des Handels ausmachen. Die Wirkung auf die deutsche Schiffahrtsindustrie sei klar. Es würden Schiffe auf der deutschen Kostengrundlage gebaut und bemannt. Die Fracht- und Passagiergebühren würden jedoch auf dem internationalen Standard stehen. Die 26prozentige Ausfuhrabgabe werde daher tatsächlich eine Prämie von 26 Prozent zugunsten der deutschen Schiffahrt darstellen. Dasselbe gelte auch für das Bank- und Versicherungsgeschäft. Deutschlands Schwierigkeiten würden in der Erfüllung seiner Verpflichtungen in dem ersten oder in den beiden ersten Jahren liegen. Es erfordere Zeit, Schiffe zu bauen um den Handel wieder in Gang zu bringen. Wenn Deutschland jedoch 150 Millionen Pfund Sterling Schulden tilgen könne, die von ihm für dieses und das nächste Jahr gefordert werden, so sei es wahrscheinlich, daß in drei Jahren die deutsche Industrie mit deutscher Energie und in einem Umfange arbeiten werde, daß Deutschland in den Stand gesetzt würde, die gestellten Forderungen zu erfüllen. Für die deutsche Regierung würde das Befreiung von einer Belastung bedeuten. Für die deutschen Industriemagnaten bedeute es eine billige Arbeit und große Erträge. Die Last der Schulden werde in der Hauptsache von dem deutschen Arbeiter getragen werden. Wenn Deutschland so in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen, würde es dem internationalen Handel Englands ernstlich Schaden zufügen. Wenn andererseits Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so bedeutet dieses einen Rückfall in die Verhältnisse politischer Unordnung, die dem Frieden so gefährlich und dem

Wiederaufbau des Handels so schädlich seien. Wir zwingen dem deutschen Volke Arbeitsbedingungen auf, die es ihm ermöglichen...

Mc. Kenna schlägt vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern je nach den Bedürfnissen der Länder...

London, 15. Juni. Die Rede Mc. Kennas über die Zahlung der deutschen Reparation findet in der Presse große Beachtung...

Oberst House über Deutschlands Zahlungskraft und Zahlungswille.

London, 16. Juni. Oberst House schreibt im Philadelphia Public Ledger über die Fähigkeit Deutschlands, zu zahlen...

Die Vorgänge im Osten.

Neue Konflikte mit Indien?

Paris, 16. Juni. Bezüglich der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses sind neue Konflikte mit Indien zu erwarten...

Verständigung zwischen Japan und Amerika?

Paris, 16. Juni. Aus Washington wird gemeldet: Zwischen den Vereinigten Staaten und Japan sind direkte Verhandlungen...

die Rückgabe Schantungs in China im Gange. Die Verhandlungen werden amerikanischerseits vom Staatssekretär Hughes...

Holzprojekt.

Berlin, 15. Juni. Im weiteren Verlaufe des Holzprojektes waren sehr pochen auch die Auslagen des Bürgermeisters...

Deutsches Reich.

Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 15. Juni. In der heutigen Sitzung wird der Bericht des Auswärtigen Amtes über den Wiederaufbau der deutschen Handelsbeziehungen...

Beschränkung des Luftfahrzeugwesens.

Berlin, 16. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Dem Reichstag ist von der Entwurf eines Gesetzes über die Beschränkung...

gegen die Bestimmungen der §§ 1, 2 und 3 der Regierungsvorlage und die dazu gehörige Begründung grundsätzliche Bedenken...

Bayern präsentiert einen Reichsfinanzminister.

Berlin, 16. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Nach dem bayerischen Kurier ist man in Münchener politischen Kreisen...

Letzte Meldungen.

Die Streikfrage in England.

London, 16. Juni. Wie die Blätter melden, bedeuten die bisherigen Ergebnisse der Abstimmung der Bergarbeiter...

Lloyd George über den Völkerverbund.

London, 16. Juni. Lloyd George erklärte in einer auf einer Walliser Methodisten-Versammlung gehaltenen Rede...

Ablehnung der Resolution Porter im Senat.

Paris, 16. Juni. Wie die Chicago Tribune aus Washington meldet, ist die Resolution Porter, die am Montag...

Die sechs Matties

Roman von Igna Maria

Theres trat ans Fenster und sah hinaus auf die Dorfstraße. Marie Lindemann setzte gerade den Teetisch...

Hans Matties sah im Wohnzimmer, die Daumen gegen die Ohren gelegt und übersehte die Sätze der dritten Deklination...

haben Sie feingemacht, Herr Bürgermeister, dafür sollen Sie auch bedankt sein! Und über dieses Lob freute Anton Brennecke...



Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 16. Juni. (Drähth.) Neue Momente besonderer Art liegen nicht vor, die eine Anregung hätten bringen können. Zum Teil ist immer noch die ungeläuterte politische Lage für die ungleichmäßige Haltung verantwortlich zu machen, in der die Spekulation gelähmt wurde durch die Meldungen aus Oberschlesien. Am Montanmarkt ging es ruhig zu. Leicht gebessert waren Harpener, Deutsch-Luxemburg stark gedrückt. Mannesmann und Gelsenkirchen still bei geringen Veränderungen. Kali Westeregeln lagen schwächer. Die Kursbewegung in chemischen Aktien blieb bescheiden, doch vorwiegend gut behauptet. Elberfelder Farben bei erster Notiz mit 555 um 5% höher. Elektro Schuckert, Licht u. Kraft schwächten sich ab. Im freien Verkehr waren Julius Sichel bevorzugt, 626, Philipp Holmann 330,50-340,50. Spekulative Käufe führten zur Kurssteigerung der Memeler Zellstoff, ca. 570 G. Rastatter Waggon 300-305. Chemische Rhenania 708-800. Bei regerer Nachfrage sind ferner zu erwähnen: Metall-Bingwerke, Salineller Fränkner u. Wäcker. Hirsch Kupfer erfuhr mit 338% eine Kurserhöhung von 54%. Daimler-Motoren behauptet, Adlerwerke Kleyer schwächer. Benz-Motoren 189. Zellstoff Waldhof hielten 5% ein. 490. Auslandswerte lustlos. Deutsch-Übersee 1187. Der Schluss war unter Einfluß des vorwiegend gut veranlagten Marktes der Einzelwerte gut behauptet.

Privatdiskont 3 3/4%.

Festverzinsliche Werte.

Table with columns for various bond types and their prices, including '1000 Reichsmark', '1000 Reichsmark', etc.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks such as 'Deutsche Bank', 'Bayerische Bank', 'Komm. Bank', etc.

Industrie-Aktion.

Table listing industrial stocks such as 'Bergmann W.', 'Adler & Döppelner', 'Allg. Anst. Elektrizität', etc.

um 10% an. Heildurg 283, dagegen Deutsche Kali -0%. Schwächer lagen Schiffahrts- und einige Anilinwerte. Elberfelder Farben + 12%. Im freien Verkehr wurden Scheidemann auf 67 1/2% gesteigert, Deutsche Maschinenbau etwas schwächer, 546. Mansfelder Kuxe 4550. Die 3% ige Reichsanleihe besserte sich im Zusammenhang mit Auslandskäufen um 1%. Im Verlaufe machte die Befestigung weitere Fortschritte, ausgehend vom Montanaktienmarkt, wo besonders die Werte der Stinnesgruppe anogen. Auch Rheinische Stahlwerke etwas höher, Elberfelder Farben weiter anziehend. Zellstoff Waldhof + 10%. Der Kassaindustriemarkt war wieder fest bei lebhaften Umsätzen.

Am Devisenmarkt zeigte die Kurse vormittags etwas an, um sich an der Börse abzuschwächen. London etwa 2665, Newyork 69 1/2, Paris 553, Schweiz 1170. Rumänische Noten zogen bei lebhaften Umsätzen auf 106 an, Polennoten 5,5. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 8,40, Stockholm 6,45, Zürich 8,55, Amsterdam 4,32.

Festverzinsliche Werte.

Table with columns for various bond types and their prices, including '1000 Reichsmark', '1000 Reichsmark', etc.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks such as 'Deutsche Bank', 'Bayerische Bank', 'Komm. Bank', etc.

Industrie-Aktion.

Table listing industrial stocks such as 'Bergmann W.', 'Adler & Döppelner', 'Allg. Anst. Elektrizität', etc.

Berliner Devisen.

Table with columns for exchange rates: 'Anteil', '16. Juni', '15. Juni', '14. Juni', '13. Juni'.

Deutsch-Überseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drähth.) Die Gesellschaft legt ihren ersten Geschäftsbericht nach der Ausrüstung der Aktien an die spanische Firma Compania Hispano Americana vor. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist an Zinsen und dem Preis der verkauften Aktien von 13,16 Mill. auf. Handlungskosten beanspruchten 872.712, Steuern 26 Mill. und die Rückzahlung der Obligationen wird mit 2,9 Mill. abgezogen, sodaß ein Reingewinn von 460.843 verbleibt, der vorgetragen wird. In Ausführung des Beschlusses der a.-o. G.-V. hat die Gesellschaft ihre Obligationen Serie 2-7 zur Zurückzahlung gekündigt. Am 31. Dez. 1920 waren 7,50 Mill. zurückgezahlt. Von der Kündigung der Obligationen Serie 1, die auf englische Pfund lauten, beschließt die Gesellschaft mit Rücksicht auf den ungünstigen Stand der deutschen Währung bis zum Eintritt der Liquidation Abstand zu nehmen.

Bromograph A.-G., Mannheim. Auf der Tagungsordnung der am 30. Juni d. J. stattfindenden G.-V. steht auch der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 1.750.000, auf 2 Mill. A.

Gust. Schöffelensche Papierfabrik, Heilbrunn a. N. Die mit einem Kapital von 4,25 Mill. A. arbeitende Gesellschaft hat vor einiger Zeit die Papierfabrik von Gebrüder Laiblin in Pfullingen erworben. Sie wird das Werk nunmehr unter ihrer Firma mit dem Zusatz "Werk Gebrüder Laiblin" fortführen.

Bayerische Vereinsbank. Der Rechnungsabschluss für 1920, welcher sich auch auf die Ergebnisse der von der Bayerischen Vereinsbank mit Rückwirkung ab 1. Januar 1920 übernommenen Bankverwaltungen der Bayerischen Handelbank und der Vereinsbank in Nürnberg mit Filialen erstreckt, beträgt nach Vorwegnahme der Rückstellungen und Beträgen, welche den mit der Bayerischen Vereinsbank zu einer Leasinggemeinschaft verbundenen beiden anderen Instituten zu überweisen sind, 23.042.542,48. Der auf den 2. Juli anberaumten G.-V. soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 10% (i. V. 3%) zu verteilen und rund 8 1/2 Mill. A. zur Verstärkung der offenen Reserve zu verwenden. Dividendenberechtig sind für das Jahr 1920 141 Mill. A. Stammaktien in der Weise, daß auf 120 Mill. A. Stammaktien die volle und auf 21 Mill. A. die halbe Dividende entfällt.

Deutsche Erdöl A.-G., Berlin. Das Unternehmen erzielte einen Reingewinn von 25,93 Mill. A. (i. V. 1920 Mill. A.). Vorgeschlagen wird eine Dividende von 20%, die auf das erhöhte Aktienkapital von 100 Mill. A. verteilt wird. Zur Ersetzung der Einfuhr aus dem Auslande wurden die Braunkohlengrundlage verstärkt.

Wilhelma Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-A.-G. Das Unternehmen schlägt 70 A. Dividende wie im Vorjahre vor. Die Ausdehnung des Geschäfts hat weiter große Fortschritte gemacht.

Seefahrt, Transport- und Rückversicherungs-A.-G. Die Gesellschaft bringt 6% Dividende in Vorschlag. Das Unternehmen ist erst im zweiten Halbjahr 1920 gegründet worden.

Preismäßigung im Eisenhandel. Der Deutsche Eisenhändlerverband in Düsseldorf hat in seiner letzten Sitzung folgende Preise festgelegt: Stahleisen 290 gegen 290 A. bisher, Universaleisen 290 gegen 275 A., Bandbleien 280 gegen 300 A., Grobbleiche 240-251 A. je nach Stärke gegen bisher 240-271 A., Riffelbleiche 240-251 A. je nach Stärke gegen bisher 240-271 A., Mittelfleiche 250 gegen 280 A., Feinbleiche 292-299 gegen 304-333 A. je nach Stärke. Diese Preise gelten für 100 kg-Bestände ab Lager mit Wirkung ab heute für die Ortsgruppen Düsseldorf, Köln, Barmen, Dortmund und Gießen. Für die Ortsgruppen Aachen und Münster mit einem Aufschlag von 10 A. die 100 kg. während die Preise der Ortsgruppe Köln durchschnittlich 10 A. niedriger sind. Der Rabatt beträgt 8%. Mindestpreise dürfen bei einer Konventionalstrafe von 10.000 A. nicht unterboten werden.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. Mannheim, 16. Juni. Die Schwankungen, die sich auf den Devisenmärkten zeigen, bewirken, daß das Geschäft auf den Produktenmärkten sich in engen Grenzen hält. Für alle Artikel ist man zurückhaltend und die Konsumenten nehmen nur die notwendigen Käufe vor. Auch in Mainz beugenscheinbar herrscht heute etwas ruhiger Verkehr, wobei die Preise eher etwas niedriger waren. Maisfrüchte blieben heute weniger stark begehrt, nur Lupinen fanden etwas mehr Beachtung. Von Futtermitteln sind ungegottene Oelkuchen sowie Trockenschnitzel, die zu ungewandelten Preisen am Marke waren, einiger Nachfrage. Futtermittel lag etwas fester, da aus verschiedenen Gegenden der reichte vorliegen, die besagen, daß die Heuernte infolge der eingetretenen Regenwetter nicht überall gut eingetragener werden dürfte. Besonders Heu war dadurch etwas gefragt. Stroh hatte unveränderten Markt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 16. Juni. (Drähth.) Die Zurückhaltung der Käufer am Produktenmarkt ließ es nicht zu lebhafteren Umsätzen kommen. Für Oelhasen aus neuer Ernte fehlte jeglicher Kaufkraft. Neuer Raps und Rübsamen waren unter dem höchsten Höchstpreis käuflich. Etwas mehr Nachfrage zeigte sich für Mais; auch Erbsen waren mehr begehrt. Dagegen waren Peluschen und Ackerbohnen ebenso wie Wicken und den geforderten Preisen schwer unterzubringen. Gute gelbe Lupinen waren gesucht. Oelkuchen, besonders Rapskuchen, waren auf Herballieferungen fest. Besagsscheine, weiße und rote, wurden mit 41-42-41,50 A. genannt.

Pfälzische Weinversteigerung. Bei der Weinversteigerung der Koltsstader Winzergenossenschaft am 13. Juni kamen etwa 51.000 Liter 1920er Weißweine zum Auktionsgebot. Bei starkem Besuch wurden für je 1000 Liter erzielt: 17.000, 19.000, 22.000, 23.500, 24.000, 25.300, 26.000, 27.000, 28.100, 29.200, 30.300, 33.500, 40.100 A. Der gesamte Erlös für die sehr schönen, gut gepflegten Weine betrug 1.505.000 A. was einem Durchschnittspreis von ca. 26.000 A. für 1000 Liter entspricht.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 16. Juni. (Drähth.) Am Devisenmarkt war die Stimmung im Vormittagsverkehr sehr still und die Preise abgeschwächt. Im amtlichen Verkehr konnte sich später Devisen Paris mit 565 befestigen; sonst lag der Markt ruhig bei schwankenden Kursen. Im freien Prähverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 263 1/2 (amtlich 261 1/2), Paris 561 (562 1/2), Brüssel 555 (563), Newyork 69 1/2 (69), Holland 212 1/2 (223 1/2), Schweiz 1130 (1174), Italien 354 (356).

Frankfurter Devisen.

Table with columns for exchange rates: 'Anteil', '16. Juni', '15. Juni', '14. Juni', '13. Juni'.

Frankfurter Notemarkt.

Table listing market prices for various goods, including 'Amerikanische Noten', 'Gold', 'Silber', etc.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drähth.) Das Publikum hatte heute umfangreiche Aufnahmen zur Börse gesandt. Diese gaben einen Rückhalt gegen die verstimmenden Momente, die von der Zuspitzung der Dinge in Oberschlesien ausgingen. Immerhin war die Haltung anfangs zurückhaltend und nicht einheitlich. Als über die Börsenspekulation im Verlaufe sah, daß das Publikum weitere Käufe vornahm, nach auch die Rückkäufe vor und die Haltung wurde recht fest. Am Montanaktienmarkt setzten zunächst Luxemburger, Gelsenkirchener und Hoesch etwas schwächer ein, während Mannesmann 12. Bochumer und Thale 8% anogen. Phönix wenig verändert. Die oberschlesischen Werte waren gut gehalten. Hohenlohe sogar 6% höher. Lebhaftes Interesse trat für Elektrifizierungsarbeiten. Man sprach von der Möglichkeit großer Elektrifizierungsaufträge für Rußland, Siemens u. Halske + 3%. Auch einzelne Kaliwerte waren lebhaft gefragt. So zogen Westeregeln um 30%, Aschersleben

Tendenz: fest; französische Noten lebhaft.

Druck und Verlag: Deutscher Dr. Druck, Mannheim, General-Anzeiger.

Mannheimer Musik-Zeitung

Die Gärtnerin aus Liebe.

Komische Oper in drei Akten von W. A. Mozart. (Zur Mannheimer Erstaufführung im Rosenjahr.) Franz Wehmer, der berühmte Neuentdecker magnetischer Kräfte und Erfinder magnetischer Kuren, hatte sich bei Wien angekauft...

Wer Mozarts Jugendwerke studiert, wird zu anderen Ergebnissen gelangen. Die Oper des 18. Jahrhunderts hatte eine gute Kinderstube, und Mozarts Jugendopern (1766—1776) zeigen diese. Die Schuldigkeit des ersten Gebotes (ein geistliches Schauspiel) beginnt die Reihe...

Die Handlung spielt auf dem Lande des Don Anselmo, Podesta (Amtmann) von Lagonero, also im Königreich Neapel. Aus dem Jahre 1775 wurde die Handlung, dem Wesen der Oper nach, etwa fünfzig Jahre zurückdatiert...

langstirruzen hören, wollte aber auch angenehm unterhalten werden. Obendrein bestimmten die Sänger, wie der Komponist sie zu „bedienen“ habe. Hernach machten in einer rechten opera buffa die Sänger ihre hermaten, Triller, Verzierungen und Kadenzzen, die Komiker ihre „Pazzi“...

Don Anselmo, Podesta von Lagonero... Tenorbuffo Arminda, seine Nichte... Sopran Kamiro, sein Neffe... Mezzosopran Graf Belfiore... Tenor

Hier sehen wir schon die Typen der alten Oper: zwei Buffonen und die Soubrette, den unglücklichen Liebhaber und den Kasstraten (als Kamiro). Die Voraussetzungen? In einem Anfall von Eifersucht hat der Graf Belfiore seine Geliebte, die Marchesa Dnestri verwundet...

So das alte Buch. Man kann den dramatischen Unsinn wirklich nicht ärger treiben. Die Wiedererführung der „Gärtnerin aus Liebe“ (bereits im Jahre 1891 in Leipzig versucht) scheiterte zunächst an der „Handlung“...

Der Freischütz.

Georg Hartmanns Einleitung von 1912. Inzwischen hat das Deutsche Opernhaus (Charlottenburg) innerhalb eines knappen Jahrzehntes je hundert Aufführungen des „Herion“ und des „Freischütz“ gebracht...

Georg Hartmanns Einleitung von 1912. Inzwischen hat das Deutsche Opernhaus (Charlottenburg) innerhalb eines knappen Jahrzehntes je hundert Aufführungen des „Herion“ und des „Freischütz“ gebracht...

Diertes deutsches Brahms-Fest in Wiesbaden.

Ein Werk voll Lebensfreude und Latendrang leitete das Fest ein: die dritte, 3. T. übrigens in Wiesbaden entstandene G-Dur-Symphonie (die meist als die „herosische“ bezeichnet wird). Kraftvoll insbesondere das „Allegro“, mit kräftiger Energie durchgeführt durch das Orchester...

Das Kammermusik-Konzert als Morgenfeier brachte die lebenswürdige G-Dur-Violin-Sonate (op. 78). Das Werk, durchdringt von elegischer Stimmung, wie Herbst oder Abschied parierend das Motiv des „Regenliedes“ (Klaus Groth), fand in Prof. H. Busch und Julius Königen zwei feinsinnige Interpreten...

Am dem „Klarinetten-Quintett“ schloß das zweite Kammermusik-Konzert ein. Es ist in seinem abgeschliffenen Stil eines jener Werke des Meisters, wie sie gefälligst von Wohlklang ihm in der Spätzeit zu besonders glücklich gelangen...

Knabenzeit: er schrieb unter den Augen seines Lehrers eine große Messe, eine kleine Oper („Die Macht der Liebe und des Weines“) Klavierforten und Lieder. Sie wurden später ein Raub der Plammen, aber diese Tatsachen — die wir Webers Autobiographie von 1818 entnehmen — zeigen deutlich, daß Weber nicht etwa „ein besserer Dilettant“ gewesen ist...

Weber besah die gelehrte Bildung seiner Zeit; er wurde der erste deutsche Musiker seiner Zeit, der als Musikwissenschaftler aufgetreten ist. Seine gelehrte Bildung kam ihm allenthalben zufluten, mit dessen seine ausgewählten Schriften in Reclams Volksausgabe. In die Dresdener Zeit 1817—1826 fällt vorzugsweise die Arbeit an der „Jägerbraut“...

Betrachten wir nun den Theaterzettel der Aufführung. Königliche Schauspieler. Montag, den 18. Juni 1821. Zum ersten Male: Der Freischütz. Oper in drei Abteilungen, zum Teil nach dem Volksmärchen; der Freischütz von Friedrich Kind, Musik von Carl Maria v. Weber.

- Personen: Ottokar, regierender Graf... Herr Rosenstein. Kuno, gräflicher Erbsorger... Herr Bauer. Agathe, seine Tochter... Mad. Seidler. Kennchen, eine junge Verwandte... Mile. Joh. Cunike. Kaspar, erster Jägerbursch... Herr Blume. Max, zweiter Jägerbursch... Herr Stimmer. Sammel, der schwarze Jäger... Herr Hiltbrand. Ein Eremit... Herr Oren. Kilian, ein reicher Bauer... Herr Wiedemann. Brautjungfern. Jäger und Gefolge des Grafen. Landleute. Russen. Erziehungsknecht.

Die Aufführung der neuen deutschen Oper wurde durch „Nympha“ von Gaspar Spontini verzögert. Spontini, der erste „Generalmusikdirektor“ in deutschen Ländern, vom König Friedrich Wilhelm III. aus Paris in die preussische Residenz berufen, herrschte 1820—1841 unumschränkt. Er beherrschte — ich folge hier Georg Hartmanns Einleitung zu seiner Neuauflage des alten Freischütz-Buches (Berlin, Uhu u. Simrock 1912) — selbst Krieger wie Ernst Theodor Amadeus Hoffmann und Adolph Bernhard Marx...

Es kam zu einem förmlichen Kampf um die deutsche Oper! Spontini, ein glänzender Dirigent für Gluck, Mozart und seine „grands ouvrages“, hatte sich durch seine hochmütige Allseherschaft sehr bald verhasst gemacht. Zudem ließ sich der neue Geist von 1812—1815 nicht mehr zurückdrängen, und Webers „Freischütz“ war es, der diesen neuen Geist belebte und zum Durchbruch brachte...

So weit Georg Hartmanns Einleitung von 1912. Inzwischen hat das Deutsche Opernhaus (Charlottenburg) innerhalb eines knappen Jahrzehntes je hundert Aufführungen des „Herion“ und des „Freischütz“ gebracht. Zahlen von nachdentlicher Beweis Kraft, die uns heutiges Gedächtnis umrahmen mögen. H. H.

Verantwortlich: Arthur Blaf.

Reger-Gedächtnisfeier in Jena.

Die anlässlich der 5. Wiederkehr des Todesjahres Max Regers (geboren am 18. März 1873, gestorben am 11. Mai 1916) veranstaltete Reger-Gedächtnisfeier verlief auch dieses Jahr außerordentlich wirkungsvoll und brachte in 3 Konzerten die Wiedergabe und zum Teil Aufführung zur Regerscher Werke.

Das die Feier am Dienstag, den 10. Mai einleitende Kirchenkonzert in der alten Stadtkirche eröffnete einen tiefen Einblick in das Schaffen Regers und ließ am Schluß des feierlichen Programms die große Kantate „Vor Himmel hoch“ erklingen, — ein lebendiges Erlebnis für die Zuhörer! Die freudige Verheißung des Engels brüht dem Ganzen die Stimmung auf. Das Werk fand eine ausgezeichnete Wiedergabe durch den von Universitäts-Rundfunkdirektor Wolfman geleiteten Philharmonischen Chor, die Solostimmen waren durch Walburg E. Schid-Mannheim und Hertha Holz-Jena zu voller Zufriedenheit besetzt. Wolfgang und Hermann-Heinrich ließen ihre Meisterschaft den Rollen der Solocellisten und die Orgelbegleitung wurde durch Musikdirektor Wolfgang-Rudolstadt sicher und geschmackvoll ausgeführt.

Das Kammermusik-Konzert im Rosenjahr am Abend des 11. Mai hatte eine große Zahl von Besuchern angezogen, die mit immer neuer Begrüßung die Regerschen Kompositionen aufnahm. Das Programm brachte wieder Neuheiten, so die hier noch nicht gehörte Suite A-Moll op. 103 für Flöte und Klavier und die Gernade für Flöte, Violine und Bratsche op. 77b. Herr Oskar Fischer, erster Violoncellist von Leipzig, Gernadhausorchester, spielte sein Instrument mit Meisterkraft. Prof. Wolffmann begleitete am Klavier wie ebenso welche 10 Regerslieder sang. Ihre anmutige Erscheinung, ihre geistige Gestaltungskraft u. ihr wohlklingendes Organ setzten das Publikum in höchste Begeisterung. Unter den Liedern gefielen besonders op. 91 (Mädchenlied), op. 62 (Zunmütiger Vortrag), op. 76 (Mädchenlied).

Als eine Pianistin von hervorragendem Können erwies sich Frau von Müllers-Rüchsen. Sie spielte das monumentale Werk der Bach-Variationen mit außerordentlicher Größe und Tiefe und Serenität. Einen vollen Erfolg hatte auch die prächtige Sing- und Spieltänze in Mozartscher Grazie dahinschwebende Wert in gewohnter Vollendung.

